

Der verlorene Mensch und!

15. Juli 2007 / Paul Amacker

Luther hatte immer wieder gute Sprüche:

“Wenn wir täten, was wir sollten,
und nicht machten was wir wollten,
so hätten wir auch was wir haben sollten.“

Das grosse Problem des Menschen ist der mittlere Satz in diesem Spruch. Der Mensch macht was er will, und das führt unweigerlich zum Zustand des verloren seins. Dieser Zustand kann man auch verschieden erleben. Wenn ich mich auf etwas einlasse, das meinem Wollen entspricht und nicht dem was ich nach Gottes Weisheit sollte, erlebe ich ein starkes Unwohlsein, etwas wie Magen und Herzschmerzen. Das Adrenalin drückt dann auf mein Wohlbefinden. Wenn man das aber lange genug unterdrückt, merkt man es mit der Zeit nicht mehr, man gewöhnt sich daran. Zugeben dass man auf Abwege gekommen ist, verloren ist, fällt dem stolzen Menschen schwer.

Daniel Boone war der Explorer der Wildnis von Tennessee und Kentucky. Er markierte den Weg, der die Pioniere in das neue Land brachte. Er war oft in der Wildnis, lebte vom Land und musste den Indianer Pfeilen ausweichen. Als er einmal gefragt wurde, ob er je verloren war in der Wildnis, sagte er: “**Nein nie**“. Er gab dann zwar zu : “ - **jedoch ein bisschen durcheinander einmal, für drei oder vier Tage.**“

Es spielt wohl keine Rolle dass Boone wegen seinem Stolz nicht bereit war zuzugeben, dass er verloren war und Hilfe nötig hatte. **Es macht aber viel aus, wenn unser Stolz verhindert zuzugeben dass wir verloren sind ohne Jesus.**

Jesus war immer wieder erstaunlich direkt und schien kein Blatt vor den Mund zu nehmen. So auch in **Lukas 14** wo er zu einem Essen eingeladen wurde. Zuerst heilte er jemand, der auch da war und das am Sabbat, und erklärte sein Tun den Gesetzesgelehrten. Dann sprach er zu den Gästen über Ehrsucht und das ungute, unzeitliche Wegbleiben vom Festmahl, zu dem man eingeladen ist, und nicht zuletzt über die Kosten der Nachfolge. Nun fragt man sich schon, was hat so klares Reden zur Folge? Wird Er sich nicht alle Welt zum Feind machen? Das Gegenteil schien der Fall zu sein.

Lukas 15,1-2

Es nahten sich aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; 2 und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.

Die Sünder, die Ausgestossenen kamen zu Jesus und sie assen sogar zusammen, was man im jüdischen Kontext nur mit Leuten machte, wo man auch wirklich eine Beziehung wollte. Das ärgerte die Pharisäer und Schriftgelehrten sehr, und sie warfen Jesus vor auch einer von den Sündern zu sein, was Jesus wiederum brauchte um eine wichtige Lektion zu vermitteln.

Lukas 15,3 *Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte:*

Die meisten Kommentare sprechen von drei Gleichnissen in Kapitel 15. Das des verlorenen Schafes, der verlorenen Münze und das des verlorenen Sohnes. Man sieht den Zusammenhang offensichtlich in dem Verlorenen. Doch ich glaube, dass es ein Gleichnis ist mit drei Strophen, wie bei einem Lied. Es gibt hier Ausleger, die sehen Jesus im Hirten, den Heiligen Geist in der Frau, und dann Gott den Vater im Vater. So haben wir den dreieinigen Gott, ein Gleichnis in drei, oder drei in einem!? Könnte passen!

Wie dem auch sei, es geht vor allem um ein Thema, **Verlorenes - gefunden und Freude!!**

Jesus beginnt mit der ersten Strophe:

Lukas 15,4-7

Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? 5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern; 6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir! Denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. 7 Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Busse tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Busse nicht nötig haben.

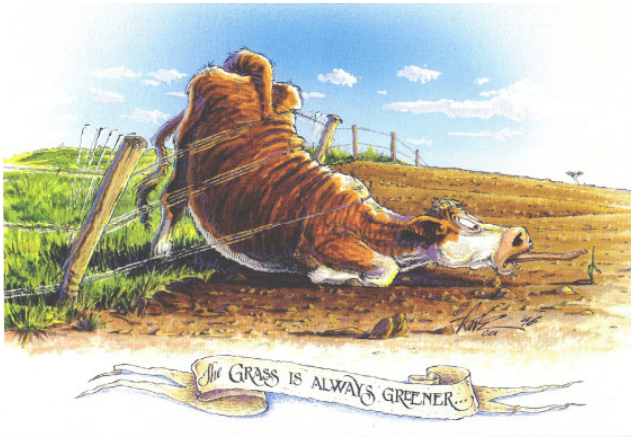
Der Hirte will alle seine Schafe, geht eines verloren, dann sucht er es. Es ist sicher nicht so, dass er die 99 andern einfach sich selbst überlässt, waren doch meistens am Abend die Schafe in einer Schafshürde, oder wurden mit andern Herden zum gemeinsamen Übernachten zusammen getrieben. Am morgen hat dann jeder Hirte seinen speziellen Ruf gehabt, und die Schafe wussten sofort wohin sie gehen sollten. Daher sagte ja auch Jesus: **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;** (Joh 10,27) Man kann das bis heute in Israel sehen, wie sich am Morgen die Herden auf den Weg machen, dem rufenden Hirten hinterher.

Schafe sind nicht sehr schlau und sind sehr abhängig von ihrem Hirten. Die Bibel bezeichnet uns alle als Schafe die verloren gingen.

Jesaja 53,6

Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber der HERR liess ihn treffen unser aller Schuld.-

Wie gehen Schafe verloren? Manchmal ist es einfach Dummheit.



Wenn man einen Bauern fragt wie eine Kuh verloren geht, dann ist es gut möglich dass er sagt: "Die Kuh sieht einen guten Büschel Gras und knabbert daran. Dann sieht sie einen anderen Büschel und geht dahin um zu essen, dann noch einer in der Nähe des Zaunes welcher ein Loch hat (oder man macht ein Loch) und dann ein Büschel auf der andern Seite des Zaunes und so weiter. So geht sie verloren, die Kuh."

Und Schafe? Manchmal ganz ähnlich!

Der Hirte nimmt die Fährte auf, und wenn er das Schaf gefunden hat dann trägt er es auf seinen Schultern zurück. Genau das hat Jesus gemacht für uns, Er hat uns auf Seine Schultern genommen und getragen als Er nach Golgatha ging und das Kreuz getragen hat, ja, als Er sich kreuzigen lies für unsere Sünden.

Wenn ein Schaf öfters verloren ging und in der Gefahr stand immer wieder davon zu laufen, hat der Hirte ihm ein Bein gebrochen und so war es für längere Zeit ganz vom Hirten abhängig. Das war zum eigenen Schutz des Schafes. Danach hat es sich so an den Hirten gewöhnt, dass es nicht mehr verloren ging. David der Schafhirte hat dies ja auch erlebt, als er selber Schaf war in der Herde Gottes. Er ist davon gelaufen im eigenen Willen:

**“Wenn wir täten, was wir sollten,
und nicht machten was wir wollten,..“**

Durch seinen Ehebruch und dem Mord an Urias, hatte sich David auch viel Leid zugeführt und Gott hat ihm einige "Knochen gebrochen". Doch hört wie David später darüber redet.

Psalm 51,4-5 & 9-10

Wasche mich völlig von meiner Schuld, und reinige mich von meiner Sünde! 5 Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist stets vor mir.....

9 Entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weisser sein als Schnee. 10 Lass mich Fröhlichkeit und Freude hören, so werden die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast.

Wenn wir verstehen wie wertvoll die Errettung ist und wie gut es Gott mit uns meint, werden wir sogar für alle Züchtigung dankbar und fröhlich sein - **so werden die Gebeine frohlocken, die du zerschlagen hast.**

Auch wenn es sich bei diesem Schaf in der Geschichte mehr um Dummheit handelt als um Rebellion, so ist es doch Sünde, welche Verlorenheit bringt. Es ist ein Entfernen vom Hirten so oder so. Wir müssen auch willentlich bereit sein uns zurück tragen zu lassen vom Hirten, das durch das Wort Busse zum Ausdruck kommt. **7 Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Busse tut,**

Bei der zweiten Strophe, oder Geschichte, geht es um ein Geldstück:

Lukas 15,8-10

Oder welche Frau, die zehn Silbermünzen hat, zündet nicht, wenn sie eine Silbermünze verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet? 9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freut euch mit mir! Denn ich habe die Silbermünzen gefunden, die ich verloren hatte. 10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse tut.

Ich fand es interessant dass ein Ausleger davon spricht dass manchmal, wenn eine Frau geheiratet hat, man ihr einen Kopfschmuck gab mit 10 Silbermünzen. Dieser Kopfschmuck hatte dann starken symbolischen Wert. Auf dem Bild ist eine türkische Frau mit einem Silber - Gold Kopfschmuck, den sie von der Familie bekam. Ähnlich war es wohl mit einigen hebräischen Frauen. So eine Silbermünze hat Wert, aber nicht mehr, wenn sie verloren ist.

Ich werde immer mal wieder gefragt: **“Haben denn nicht alle Menschen gleich viel wert in den Augen Gottes?”** Ja natürlich, aber das spielt keine Rolle mehr wenn sie verloren sind!



Jesus fragte, als es um die Steuern ging, wessen Bild auf der Münze sei, und man sagte, der Kaiser. **“So gebt dem Kaiser was des Kaisers ist“**, antwortete Jesus (Markus 12,17).

In wessen Bild sind wir gemacht? Im Bilde Gottes schuf Er uns (1 Mose 1,27)!

Ja, wir sind wertvoll, und wir gehören Gott, denn wir tragen Sein Bild in uns, doch wenn wir verloren sind dann nützt dies nichts. Daher werden wir gesucht. Hier kommt die Lampe ins Spiel, was unbedingt nötig ist, wenn wir erkennen sollten dass wir verloren sind. **Das Wort Gottes ist eine Lampe für uns, ein Licht auf dem Weg, und der Geist Gottes erleuchtet uns mit Gottes Wahrheit.** Alles wird unternommen um das Verlorene zu finden. Und das Ergebnis? **10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Busse tut.**

Auch hier geht es wieder um Sünder (beachte die Predigt vom letzten Sonntag), obwohl es hier nicht in erster Linie um Rebellion geht, sondern eher darum, dass einem etwas angetan wird. Manchmal ist man durch ungute Umstände verloren gegangen. Die Familien Verhältnisse waren ungut, man ist missbraucht worden, oder sonst ist einem Unrecht geschehen. Das veranlasst uns dann weg zu gehen von Gott! Wenn dem auch so ist, **so ist das Weggehen doch Sünde** und man ist verloren.

Es sind eigentlich immer drei Dinge, die uns veranlassen von Gott weg zu gehen.

1. Dummheit
2. Umstände
3. Rebellion

Zum Dritten kommen wir jetzt:

Lukas 15,11-24

Er sprach aber: Ein Mensch hatte zwei Söhne; 12 und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen die Habe. 13 Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte. 14 Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. 15 Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten. 16 Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fressen; und niemand gab ihm. 17 Als er aber in sich ging, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger. 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, 19 ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heissen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner! 20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn. 21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heissen. 22 Der Vater aber sprach zu seinen Sklaven: Bringt schnell das beste Gewand heraus und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Füße; 23 und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Diese Geschichte wird oft als die Beste, die grösste Geschichte, die je erzählt wurde bezeichnet. Und so ist es auch! Hier haben wir es mit echter Rebellion zu tun, und fantastischer Gnade. Natürlich finden wir im Menschen alle drei Formen des Verlorenseins, sei es Dummheit, Umstände oder Rebellion. **Oft ist es auch eine Kombination von allen dreien.** Das Erstaunliche ist nur wie Gott mit allen dreien umgeht. Er sucht, macht sich auf den Weg und trägt auf Seinen Schultern, Er erleuchtet die Dunkelheit und nimmt aus dem Dreck, ja, er wartet voll Hoffnung und ist sofort da wenn gebraucht.

Ich glaube wir können viel lernen aus diesen drei Geschichten. Bei den ersten zwei ist ein aktives Handeln, Suchen und Eingreifen, angesagt. Doch bei der Rebellion ist nur ein "aktives" Warten! Wisst ihr bei einem rebellischen Herzen nützt meistens alles Reden und Handeln nichts. Man kann nur beten und hoffen und warten. Das Herz muss von sich aus erkennen, so wie es dem Sohn ergangen ist: **17 Als er aber in sich ging, sprach er:** Echte Sündenerkenntnis und echte Busse haben auch immer ein Ergebnis, sie stellt keine Ansprüche mehr.

Es ist nicht mehr: - "Gib mir was du hast!"

= Verlorner Sohn

Es ist nun: - "Mach mich zum Diener, Sklaven!"

= Heimgekehrter Sohn

Wir haben heute in einigen Kreisen eine Tendenz alles zu bekommen was wir als Erbe auch zugesagt haben. Was in sich nicht falsch ist, nur befürchte ich, dass die Haltung oft nicht stimmt. Es geht um den Besitz und nicht um das Dienen. Man nimmt in Anspruch, man fordert, um besser, um gut zu leben, und um überlegener zu sein. Oft vermisste ich aber die dienende Haltung. Ich glaube man sieht es, wenn es eine echte Veränderung gab in einem Leben, besonders darin ob man immer noch fordert und will, oder ob man da ist um zu dienen, um Gottes Diener, Sklave zu sein. Ich habe gerade in dieser Woche ein Beispiel bekommen von einem dienenden Herzen. Wir planen immer die Sonntage für die nächsten 3 Monate, wo sich die welche mithelfen eintragen können. Ich bekam so ein ausgefüllter Zettel wo an jedem Sonntag ein X war bis auf drei wo stand, bin abwesend. Die Botschaft ist klar für mich, wenn ich da bin, bin ich auch bereit zum dienen!

"Wenn wir täten, was wir sollten,
und nicht machten was wir wollten,
so hätten wir auch was wir haben sollten."

Es gibt in der Bibel 8 Stellen wo jemand sagt: **"Ich habe gesündigt"**.

Pharao – Bileam – Saul – Judas = ohne Busse

Hiob – Achan – David – Verlorner Sohn = mit Busse

Es ist ein grosser Unterschied in diesen Leben, besonders wenn Busse getan wurde. Achan zwar starb wegen seiner Sünde, was auch geschehen kann als Konsequenz, doch alle haben Vergebung erlangt und sind wieder gefunden, Zuhause! Ja, wir werden willkommen geheissen und ein Fest kann gefeiert werden. Doch vergessen wir nie, das Festessen besteht aus einem geschlachteten Tier. Jesus ist das Lamm, das für uns geschlachtet wurde.

Wisst ihr, da ist noch etwas sehr interessantes in dieser Geschichte. Es ist das einzige Mal wo man den Vater schnell laufen sieht. Gott ist eigentlich nie am übereilig handeln. Aber hier!? Ich glaube weil er, nebst dem dass er so begeistert war, auch noch seinen Sohn bewahren wollte. Was meine ich damit? Wir lesen in:

5 Mose 21,18 & 21

Wenn ein Mann einen störrischen und widerspenstigen Sohn hat, der auf die Stimme seines Vaters und auf die Stimme seiner Mutter nicht hört, und sie züchtigen ihn, er aber hört weiterhin nicht auf sie,

21 Dann sollen ihn alle Leute seiner Stadt steinigen, dass er stirbt; so sollst du das Böse aus deiner Mitte wegschaffen. Und ganz Israel soll es hören und sich fürchten.

Der Vater ging und umarmte den Sohn, niemand brauchte ihn nun zu steinigen, er ist erneut unter dem Schutz des Vaters. Ist das nicht ein grossartiges Bild der Gnade Gottes?

Phillip Yancey erzählt in seinem Buch „What’s So Amazing About Grace“ eine Geschichte von Hemingway. Ein Sohn ist weggelaufen von zuhause nach Madrid.

Nach einiger Zeit hatte der Vater, in einem Moment der Reue, ein Zeitungsinserat aufgegeben in der Zeitung El Libro. **“Paco, treffe mich beim Hotel Montana um 12:00 Uhr Mittags... Alles ist vergeben, Papa.“** Als der Vater auf den Platz kam in der Erwartung seinen Sohn zu treffen, fand er 800 Pacos wartend in der Hoffnung sich mit ihrem Vater zu versöhnen. Ist Paco so ein populärer Name? Oder ist die Vergebung eines Vaters das Verlangen jeder Seele?

Noch etwas meine Freunde, hoffentlich sind wir nicht wie der ältere Bruder.

Lukas 15,25 32

Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen. 26 Und er rief einen der Sklaven herbei und erkundigte sich, was das sei. 27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. 28 Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. 29 Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Bockchen gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre; 30 da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. 31 Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. 32 Aber man musste doch jetzt fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden und verloren und ist gefunden worden.

Ich glaube um genau das geht es in diesen drei Geschichten, dass die Schriftgelehrten, die Pharisäer und der ältere Bruder sich nicht freuen konnten. **Warum nicht? Ihr Herz war nicht auf das Wohl der Verlorenen ausgerichtet, sie sahen in erster Linie sich selbst. Ihre “Rechtsgläubigkeit“, ihre Werke, ihre Umstände.** Wenn es dem älteren Bruder in erster Linie um die Beziehung mit dem Vater gegangen wäre, dann hätte er gewusst, dass alles “was des Vaters ist“, auch sein ist, und er hätte vor allem auch die Not um den verlorenen Bruder geteilt. Diese Hingabe, dieses Anliegen, welches Gott für die Verlorenen hat, müssen wir teilen wenn wir in Wahrheit am Hause Gottes teilhaben wollen. Wenn wir bereit sind als “Diener“ Gottes mit zu suchen, zu tragen, und das Licht der Wahrheit zu teilen ja, geduldig, betend zu warten auf die Rebellierenden, wird die Freude uns auch zuteil.

Es ist wie wenn Jesus durch dieses Gleichnis in drei Strophen, klar macht, Ich und der Himmel mit all seinen Bewohner freuen uns über jeden Sünder der Busse tut, ob ihr mit dabei seid oder nicht. Wenn nicht, seid ihr Gesetzeslehrer, ältere Brüder die nichts von der Beziehung zum Vater begriffen haben. Vergessen wir nicht, dass Jesus auch so ein älterer Bruder ist, wo der Vater aber sagen konnte: **“Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ (Matt 3,17)** Dieser Sohn freut sich mit dem Vater über jeden Sünder der Busse tut, weil Er und der Vater eins sind.

Willst du echte himmlische Freude erleben? Hier haben wir es 8 mal erwähnt, die Freude, und das immer im Zusammenhang mit dem was wir fertig bringen, weil wir eine neue Kapelle bauen, gute Geschäfte haben, fromm reden können.... - **nein, weil Sünder Busse tun!**

O’ kommt lassen wir uns doch von Gott dieses Anliegen, diese Hingabe, diese Liebe für die Verlorenen schenken. Wir haben eine fantastische Möglichkeit durch den AlphaLive Kurs. Laden wir doch mutig ein, suchen wir sie, tragen wir sie, helfen wir ihnen zu erkennen und beten wir für sie. Die Freude wird auch auf unserer Seite sein.

“Wenn wir täten, was wir sollten,
und nicht machten was wir wollten,
so hätten wir auch was wir haben sollten.“

Amen!